

Dann hält es niemanden mehr auf den Sitzen

Publikum tanzt mit beim Konzert der Petermanns Swing Partie und dem Jazzchor New Balance

Gemeinsam mit dem niederländischen Jazzchor New Balance präsentierte Petermanns Swing Partie am Samstagabend in der Aula der ehemaligen Realschule Kusel musikalische Leckerbissen. Mehr als 120 Zuhörer summten, swingten, und tanzten gar gegen Ende des dreistündigen Konzertes begeistert mit.

„Wenn Leute aus den Niederlanden nach Deutschland kommen, bringen sie Käse mit.“ Kaum hatte Annette Frank, die Vorsitzende des Chors New Balance, den Satz beendet, gingen Tablett mit schmackhaften Käsehäppchen durch die Reihen. New Balance, der 40-köpfige Chor, dessen Repertoire von Musical bis zu Jazz reicht, kommt aus Nuenen in der Nähe von Eindhoven. Das Städtchen ist durch Vincent van Gogh bekannt geworden. Van Goghs Vater war in Nuenen Pfarrer. Dort entstand auch das weltberühmte Gemälde „de Aardappeleters“, erzählte Annette Frank, die auch mit Esprit und Humor durch das Programm führte.

Bei Oldies wie „Do wah diddy diddy“ oder dem legendären Abba Song „Mamma Mia“ schwelgten viele der Zuhörer in Erinnerungen. Mit „Singe, kämpfe, bete, lache...“ oder wie der Holländer spricht „Zing, vech, huild, bid, lach...“ setzte der Chor auch holländische Akzente.



Viele bekannte Melodien hatte der Jazzchor New Balance im Repertoire, bei denen viele Zuhörer in Erinnerungen schwelgen konnten.

FOTO: M. HOFFMANN

Erst im „Straßenkreuzer“, einem „Skyliner“, dann im „Night Train“, ging die Fahrt nach „Georgia on my mind“. Diesmal waren es nicht Ray Charles mit seiner großen schwarzen Brille, oder Abba, sondern Christiane Owen, die mit viel Herz und voluminöser Stimme die Besucher für Minuten in dieses andere, schwarze Amerika führte. „Feelings“ verbreitete Star-Saxophonist Thomasz Huber, der sicherlich 120 Kerzen zum Leuchten gebracht hätte, wenn das Licht in der kleinen Aula gedimmt gewesen wäre.

Noch voller Gefühle forderte Christiane Owen mit „The Girl from Ipanema“ zum Bossanova auf. Kurz bevor New Balance gesanglich das Heft in die Hand nahm, verzauberte Diana Hablitz mit ihrer Klarinette und „Creole Jazz“ das Publikum.

In der zweiten Hälfte jagten die Musiker mit Sängerin Christiane Owen von Höhepunkt zu Höhepunkt. Bei „Jalousie“, einem Tango eines dänischen Komponisten, traute sich noch keiner, das Tanzbein zu schwingen, bei der Telefonnummer Pennsylvania 6-5000 hielt es aber

viele nicht mehr auf den Stühlen: Mehr als zehn Paare schwoften durch die Gänge.

Beim großen Finale gab's noch eine Premiere: Unter der Stabführung von Klaus Petermann schlossen seine Swing Partie mit „The bare Necessities“ und „It Don't Mean A Thing“ und der Chor mit singendem Spiel das Buch der guten Unterhaltung. Frei nach Swing-Ikone Hugo Strasser schickte kurz nach 23 Uhr Michael Grimm die Besucher mit den Worten nach Hause: „Wir haben nicht mehr.“ (res)